

1 **Editorial**

Schwerpunkt

- 3 **Peter Erler** Deutsche Emigranten und die KPD-Führung während der „Großen Säuberung“ 1936 bis 1938 in der Sowjetunion. Ein Überblick.
- 30 **Viktor Krieger** Was brachte die bolschewistische Machtübernahme im Oktober 1917 den deutschen Siedlern im Russischen Reich?
- 40 **Wihelm Schmidt** Der aufrechte Gang zur Alma mater. Der Berliner Althistorikers Peter Musiolek.
- 61 **Enrico Seewald** Ein Doppelmord und seine diplomatischen Folgen.
- 65 **Stefan Appelius** Die rote Meile, Teil 2. Die Beziehungsgeschichte zwischen SED und MfS in einem ausgewählten Ostberliner Wohnbezirk – Die Parteistrukturen im Wohngebiet.
- 77 **Jochen Staadt** Teilnehmende Beobachter. MfS, Verfassungsschutz und die 68er Revolte (Teil I).

Beiträge

- 102 **Andreas Neumann** Sexualität, Beziehungsmodelle und Nacktheit im DDR-Fernsehen. Der Fernsehroman „Märkische Chronik“ (1983) als Beispiel für ein Desiderat der Rundfunkgeschichte.
- 117 **Hélène Camarade** Die DDR in neueren deutschen Comics und Graphic Novels.
- 138 **Jochen Staadt** Stasibehördenmurks. Die MfS-Unterlagen gehören ins Bundesarchiv
- 158 **Peter März** Die erinnerungsgeschichtliche Viererbande des Jahres 2017. Luther, Maria Theresia, Lenin, Wilson

Aktuelles

- 166 **Ulrich Baehr** Ausstellung „Fromme und tüchtige Leute ...“ in Lemberg und Kiew.
- 170 **Felice Fey** Im Mittelpunkt steht der Mensch: Ein Rundgang durch die Ausstellung „Hinter der Maske: Künstler in der DDR“ im Museum Barberini Potsdam.
- 176 **Konstantin Neumann** Liebe, Sex & Sozialismus: Sonderausstellung im Foyer des DDR-Museums am Spreuefer
- 179 **Urs Unkauf** Veranstaltung zu 25 Jahren diplomatische Beziehungen zwischen der Republik Aserbaidschan und der Bundesrepublik Deutschland am 28. November 2017

Buch und Diskussion

- 182 **Joachim Heise** Hanna Labrenz-Weiß: „Die KD Nordhausen“, BStU Bund, BF informiert 37/2017, Dezember 2017.

Rezensionen

- 186 **Rolf-Dieter Müller** Reinhard Gehlen. Geheimdienstchef im Hintergrund der Bonner Republik. *Von Peter März.*
- 189 **Josef Foschepoth** Verfassungswidrig! Das KPD-Verbot im Kalten Bürgerkrieg. *Von Wilhelm Mensing.*
- 194 **Wolfgang M. Schwiedrzik** Ricarda Huch: Das Vermächtnis. Zu Ricarda Huchs 70. Todestag am 17. November 2017. *Von Jochen Stadt.*
- 198 **Bernd Knabe** Zur Praxis des politischen Strafrechts in der Honecker-Zeit. Fundstücke zu 27 Fällen von Hohenschönhausener Häftlingen. *Von Peter Erler.*
- 200 **Christian Boöß** Im goldenen Käfig. Zwischen SED, Staatssicherheit, Justizministerium und Mandant – die DDR-Anwälte im politischen Prozess. *Von Bernd Knabe.*
- 204 **Hans Bauer u. Gudrun Benser (Hg.)** Staatsanwalt ohne Robe. DDR-Staatsanwälte im sozialistischen Rechtsstaat. *Von Bernd Knabe.*
- 206 **Michael Gehler Maximilian Graf** Europa und die deutsche Einheit – Beobachtungen, Entscheidungen und Folgen. *Von Enrico Seewald.*
- 207 **Hannes Bahrmann** Nicaragua. Die privatisierte Revolution. *Von Jochen Stadt.*
- 210 **Eva Schäffler** Paarbeziehungen in Ostdeutschland. Auf dem Weg vom Real- zum Postsozialismus. *Von Angela Schmole.*
- 213 **Michel Eltchaninoff** „In Putins Kopf“. Die Philosophie eines lupenreinen Demokraten. *Von Volker Strebel.*
- 214 **Jürgen Schneider** 1) Die Ursachen für den Zusammenbruch der Sowjetunion (1917–1990). Eine ordnungstheoretische Analyse in zwei Bänden.
2) Einigkeit, Recht und Freiheit. 25 Jahre deutsche Wiedervereinigung (1990–2015). Eine ordnungstheoretische Analyse. *Dreifachrezension von Klaus Schroeder.*
- 217 **Günter Knoblauch u. Roland Mey** Defekte einer Hochschulchronik. Die Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. *Von Erhart Neubert*

Sonstiges

- 219 Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe
- 222 Veröffentlichungen von Mitarbeitern des Forschungsverbundes SED-Staat
Zu Guter Letzt.

Editorial

Nach dem Oktoberrevolutionsfieber, dem Schwerpunkt der ZdF-Ausgabe Nr. 41, geht es in dieser Ausgabe um andere Folgen des kommunistischen Umsturzes von 1917 und um die Staatsgewalt, die hernach von den sowjetischen Machthabern zur zügellosen Unterdrückung aller Andersdenkenden oder Andersgläubigen zum Einsatz kam. Ganz gleich ob es tatsächliche Gegner des Sowjetsystems waren oder solche, die zu Unrecht verdächtigt und denunziert worden sind, machte bald kaum noch einen Unterschied. Schon lange vor Stalins Schreckensherrschaft verkündete Lenin öffentlich die Selbstermächtigung zum Massenmord. Auf dem III. Gesamtrussischen Gewerkschaftskongreß am 7. April 1920 rief er die Arbeiterschaft zur „Einheit des Willens“ gegenüber den Bauern auf und veranschaulichte folgendermaßen, was er darunter verstand: „Im Kriege äußerte sich die Einheit des Willens darin, daß man jeden, der seine eigenen Interessen über die Interessen der Allgemeinheit stellte, als Egoisten brandmarkte und erschöß. Und diese Erschießungen waren gerechtfertigt durch das moralische Bewußtsein der Arbeiterklasse, daß sie den Sieg erringen muß. Über diese Erschießungen haben wir offen gesprochen. Wir haben erklärt, daß wir es nicht verheimlichen, wenn wir Gewalt anwenden, weil wir wissen, daß man ohne Anwendung von Gewalt gegenüber den rückständigen Teilen des Proletariats aus der alten Gesellschaftsordnung nicht herauskommen kann. Eben darin kam die Einheit des Willens zum Ausdruck.“

Einmal an der Macht plagte die Kommunisten die ständige Furcht vor einem Umsturz durch die Konterrevolution. Sie schufen sich gigantische Sicherheitsapparate als Organe ihrer Staatsgewalt, die auf vielfältige Weise Angst und Schrecken unter den Beherrschten zu verbreiten wußten. Angefangen vom Massenmord und Totschlag bis zu den in späteren Zeiten angewandten differenzierteren Methoden der Bedrohung, Überwachung, Einschüchterung und psychischen Zersetzung von Andersdenkenden. Die kommunistische Herrschaftselite klammerte sich bis zu ihrem Untergang an ihre Staatskarossen und den Glauben, sie könnten den von Lenin ausgerufenen Weltbürgerkrieg am Ende doch noch siegreich beenden.

Peter Erlers Untersuchung über die bitteren Jahre, die deutsche Emigranten und Spitzenfunktionäre der KPD im „Vaterland aller Werktätigen“ durchlebten, als sie der entfesselten kommunistischen Staatsgewalt ausgeliefert waren, belegt anhand zahlreicher konkreter Einzelschicksalen das wahnsinnige Wüten des stalinistischen Mißtrauens selbst gegen die Treusten der Treuen. Dabei wurde mancher Spitzenfunktionär zum Spitzelfunktionär gegen seine eigenen Leidensgenossen. Viktor Krieger befaßt sich in seinem Beitrag mit den Folgen des kommunistischen Umsturzes für die in der Sowjetunion heimisch gewordene deutschen Minderheit. In den Jahren des „Großen Terrors“ wurden 55 000 Rußlanddeutsche erschossen und in den Zwangsarbeitslagern und Deportationsgebieten kamen weitere 150 000 ums Leben. Wilhelm K. H. Schmidt beschreibt, wie der spätere Althistoriker Peter Musiolek als Student in die Fänge des sowjetischen Militärgeheimdienstes geriet und als angeblicher amerikanischer Spion von einem Sowjetischen Militärtribunal zu 15 Jahren Arbeitslager verurteilt wurde. Der Autor, dem Peter Musiolek 1952 in Workuta begegnete, erinnert an diesen ungewöhnlichen Fall eines DDR-Hochschullehrers, dem eine Karriere im Wissenschaftsbetrieb gelang, ohne daß er seine aufrechte Haltung aufgab.

Wie eng die Netze der Überwachung und Kontrolle durch die SED und das MfS in einem Ostberliner Wohnbezirk gestrickt waren, beschreibt Stefan Appellius im zweiten

Teil seiner Untersuchung zur „Roten Meile“ in Treptow. Während hier die DDR-Staatsgewalt auf eigenem Landesgebiet agierte, bewegten sich ihre Agenten im Westen als teilnehmende Beobachter in den Reihen der 68er Bewegung wie Fische im Wasser. Manche dieser Verstellungskünstler dienten zugleich auch der westdeutschen Staatsmacht, deren Verfassungsschutz in der damaligen Zeit die umstürzlerischeren Reden Rudi Dutschkes zu entschlüsseln suchte. Bis heute hält das Bundesamt für Verfassungsschutz dicht, wenn Fragen nach dem Wirken seiner damaligen V-Leute aufkommen. Da gäbe es noch einige Ungereimtheiten der Eingriffe westdeutscher Staatsgewalt in die 68er Revolte aufzuhellen. Damit soll freilich keineswegs einer Gleichsetzung der beiden geheimen deutschen Dienststellen in Ost und West das Wort geredet werden. Sie waren nämlich vergleichsweise extrem unterschiedlich, sowohl an Größe wie in der Anwendung ihrer Erkundungsmethoden. Dienst ist in diesem Fall eben gerade nicht gleich Dienst, wie linke Geschichtsrevisionisten des Kalten Krieges meinen.

Der lange Arm der sowjetischen Staatsgewalt tötete Ende der 50er Jahre in München die beiden ukrainischen Exilpolitiker Lev Rebet und Stepan Bandera. Ihr Mörder Bogdan Staschynskij, ein geständiger Agent des KGB, enthüllte 1962 vor dem Bundesgerichtshof, wer seine Auftraggeber in Moskau waren. Trotz dieses Geständnisses leugnete die sowjetische Seite nach einem diplomatischen Protest des Auswärtigen Amtes jegliche Verantwortung für den Doppelmord. Diese Geschichte erinnert fatal an die aktuelle Kontroverse um den Mordversuch an Sergej Skripal und seine Tochter in London.

Das Jahr 2018 bietet im Zehnjahresrhythmus eine Jubiläumsvielfalt sondergleichen. Die Novemberrevolution von 1918 brachte den Deutschen vor hundert Jahren die Weimarer Republik und das Frauenwahlrecht, 1928 kam Hans Modrow in Pommern auf die Welt, 1938 wütete der Nazi-Straßenterror in der „Reichskristallnacht“ gegen jüdische Bürger, 1948 spaltete die kommunistische Besatzungsmacht Berlin und demokratisch gesonnene Studenten gründeten mit Unterstützung der amerikanischen Besatzungsmacht die Freie Universität, 1958 wurde der FC Schalke 04 deutscher Fußballmeister, Dietmar Bartsch kam 1958 in Stralsund auf die Welt, weswegen die Lebensmittelkarten in der DDR abgeschafft wurden und Nikita Chruschtschow sein Berlin-Ultimatum verkündete, 1968 erhob sich die deutsche Nachkriegsjugend zum letzten Gefecht, 1978 nahmen die Komoren diplomatische Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland auf, und in Dresden erblickte Katja Kipping das Licht der Welt, 1988 wurde West-Berlin Kulturhauptstadt Europas und Mesut Özil in Gelsenkirchen geboren, 1998 endet nach 16 Jahren die Ära Kohl und ehemalige 68er rückten in mehrere rot-grüne Ministerien ein. Doch ihr langer Marsch durch die Institutionen fiel kürzer aus als gedacht, schließlich sackte vor zehn Jahren dank der Weltwirtschaftskrise im Januar 2008 der DAX über 500 Punkte ab. Soviel zum diesjährigen Zehnjahrestagenrhythmus. Wie Luther, Maria Theresia, Lenin und Wilson im letztjährigen Erinnerungsgeschehen unterkamen, nimmt Peter März aufs Korn. Mit Sex und Nacktheit im DDR-Fernsehen und im DDR-Alltag beschäftigen sich Andreas Neumann und Konstantin Neumann, die übrigens beide nicht miteinander verwandt sind. Eine vielgelobte Potsdamer Ausstellung über DDR-Kunst sieht Felice Fey eher kritisch und Hélène Camarade hat sich das Erscheinungsbild der DDR in den neueren deutschen Comics angeschaut und analysiert, mit welcher Art Darbietung der DDR-Geschichte kindliche Gemüter angesprochen werden sollen. Ungezwollt komisch ist mitunter, was die Stasiunterlagenbehörde mit dem ihr anvertrauten Archivgut seit vielen Jahren treibt und ihrer Kundschaft zumutet. Auch darum geht es in dieser Ausgabe und wie immer um eine Auswahl des neueren Schriftgutes zur DDR- und Kommunismusgeschichte.

i. A. Jochen Staadt